

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt PROMOS

Fachbereich	Architektur
Studiengang	Civic Design
Gasthochschule	Hanyang University
Land	Südkorea
Studienjahr Auslandsaufenthalt	WS 2025/26
Einverständniserklärung:	ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Sie können dem Bericht gerne Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Gasthochschule/Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)

Mit der konkreten Planung meines Auslandssemesters begann ich im November 2024. Das International Office der HSD informierte frühzeitig über Partnerhochschulen, Bewerbungsmodalitäten und Fristen. Die Bewerbung für die Hanyang University erfolgte bis zum 15. Januar 2025. Alle erforderlichen Unterlagen waren klar benannt, sodass der Prozess gut strukturiert und nachvollziehbar war. Bei Fragen konnte man sich jederzeit an die zuständigen Ansprechpartner wenden, zusätzlich fanden Vorgespräche mit dem Koordinator statt. Insgesamt empfand ich die Betreuung durch die HSD als sehr unterstützend und transparent.

Als Sprachnachweis reichte ein DAAD-Englischnachweis aus. Für das Visum orientierte ich mich an den Informationen der koreanischen Botschaft sowie an den Hinweisen der Gasthochschule. Für die Beantragung musste ich zweimal nach Bonn reisen – einmal zur Antragstellung, einmal zur Abholung. Der Prozess war formal, aber effizient organisiert. Wichtig ist, ausreichend Zeit für die Zusammenstellung aller Dokumente einzuplanen.

Zur Finanzierung bewarb ich mich für das PROMOS-Stipendium und beantragte zusätzlich Auslands-BAföG. Beide Anträge sollten frühzeitig gestellt werden, da Bearbeitungszeiten eingeplant werden müssen. Zudem war ein finanzieller Nachweis erforderlich, um die Lebenshaltungskosten vor Ort decken zu können. Meine Auslandskrankenversicherung schloss ich unkompliziert online ab.

Auch die Hanyang University informierte regelmäßig per E-Mail über nächste Schritte, Fristen und organisatorische Anforderungen. Vor Semesterbeginn fand

ein Einführungstag für Austauschstudierende statt, ergänzt durch eine Campus-Tour. Dadurch war der Einstieg strukturiert und erleichterte die Orientierung erheblich.

Rückblickend empfehle ich, alle Dokumente sehr sorgfältig zu prüfen, Fristen konsequent einzuhalten und sich eigenständig – insbesondere zur Wohnsituation – umfassend zu informieren.

Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Ich wohnte in einem Goshiwon im Stadtteil Gwangjin-gu. Ausschlaggebend waren die gute Anbindung an die U-Bahn-Linie 5 sowie vergleichsweise günstige Mietpreise. Die monatliche Miete betrug etwa 280 Euro, eine Kautions war nicht erforderlich.

Das Zimmer war mit ca. 6 m² sehr klein und verfügte über ein Fenster zum Flur, jedoch ohne direktes Tageslicht. Das Bad wurde gemeinschaftlich genutzt. Die Unterkunft war funktional, aber auf das Minimum reduziert. Die Gemeinschaftsküche war mit zwei Herdplatten, Mikrowelle, Minibackofen, Airfryer, Reiskocher sowie Waschmaschinen und Trocknern ausgestattet. Reis und Instantnudeln standen zur Verfügung, Besteck musste selbst organisiert werden.

Der Weg zur Universität dauerte rund 30 Minuten mit der U-Bahn. Das soziale Umfeld war eher anonym, da es keine Gemeinschaftsräume gab und die meisten Bewohnerinnen und Bewohner sich auf ihr eigenes Zimmer zurückzogen.

Der größte Vorteil war der niedrige Preis in einer ansonsten kostenintensiven Metropole. Die Nachteile lagen in der geringen Größe, der Hellhörigkeit, eingeschränkter Sauberkeit und fehlender Kontrolle über die Raumtemperatur. Diese Wohnform eignet sich für Studierende, die vor allem Geld sparen möchten und wenig Wert auf Komfort legen.

Studium an der Gasthochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung (max. 3500 Zeichen)

Ich belegte drei Kurse: Urban Design 4 (Studio), Architecture Technology Integration sowie Architecture and Interaction. Die Unterrichtssprache war Englisch, Anwesenheitspflicht bestand in allen Veranstaltungen. Bewertet wurde anhand von Prozentangaben, die in Buchstabennoten umgerechnet wurden.

Der Arbeitsaufwand war mit dem an der HSD vergleichbar. Besonders in der Prüfungsphase waren lange Arbeitsnächte üblich. Das Studio war durch wöchentliche Projektbesprechungen, Midterm-Präsentationen und eine Abschlusskritik strukturiert. Zusätzlich wurden Gastkritiker und internationale Professoren eingeladen, wodurch unterschiedliche Perspektiven eingebracht wurden.

Die Lehrkultur war diskursiv und auf Augenhöhe. Im Vergleich zur HSD lag ein stärkerer Fokus auf experimentellen, technischen und prozessorientierten Ansätzen. Der Entwurfsprozess wurde kontinuierlich hinterfragt, weniger das finale Produkt. Besonders prägend war für mich das Erlernen neuer

Kartierungsmethoden sowie der Einsatz von KI und Coding im urbanen Entwurf. Die Analyse und Transformation von Stadtteilen erfolgte datenbasiert und digital.

Ein Windows-Laptop war von Vorteil, da einige Programme auf meinem MacBook nicht funktionierten. Durch Gruppenarbeit konnte ich diese Einschränkung jedoch ausgleichen. Ein prägender Moment war die Entscheidung, gemeinsam mit meiner Projektpartnerin ein eigenes Projekt zu entwickeln. Die konstruktive Unterstützung unserer Professorin war dabei entscheidend.

Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Mein Alltag spielte sich größtenteils außerhalb meines Zimmers ab. Vormittags oder mittags besuchte ich Lehrveranstaltungen, gegessen wurde häufig im Foodcourt oder in umliegenden Restaurants. Nachmittags arbeitete ich an Projekten, oft in Cafés oder in den Studios anderer Studierender. Abends nutzte ich die Zeit, um gemeinsam mit Freundinnen und Freunden neue Orte in Seoul zu entdecken.

Besonders geprägt haben mich Stadtteile wie Seongsu und Wangsimni. Traditionelle Architektur erlebte ich in Insadong und Bukchon, moderne Architektur unter anderem in Gangnam und rund um das Dongdaemun Design Plaza. Die Café-Kultur ist ein zentraler Bestandteil des studentischen Lebens; viele Studierende lernen bis spät in die Nacht außerhalb ihrer Wohnungen.

Ich unternahm zahlreiche Tages- und Wochenendreisen innerhalb Südkoreas, unter anderem nach Sokcho, Suwon, Busan und Jeju. Nach Semesterende verlängerte ich meinen Aufenthalt um einen weiteren Monat, um das Land intensiver kennenzulernen.

Seoul ist sehr sicher, ich fühlte mich jederzeit geschützt. Der Alltag unterscheidet sich deutlich von Düsseldorf: längere Nächte, intensivere Nutzung des öffentlichen Raums und ein stark urban geprägtes Lebensgefühl.

Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)

Fachlich habe ich neue digitale Arbeitsmethoden kennengelernt und meine Kompetenzen im Bereich datenbasierter Stadtanalyse erweitert. Besonders wertvoll war es, komplexe architektonische Inhalte in englischer Sprache zu erarbeiten und zu präsentieren.

Persönlich habe ich gelernt, mich in einem neuen kulturellen Kontext selbstständig zu organisieren, Kontakte zu knüpfen und meine Zeit bewusst zu nutzen. Die intensivsten Momente waren das gemeinsame Entdecken Seouls mit internationalen Freundinnen und Freunden.

Eine herausfordernde Situation war der Verlust meines Portemonnaies, das ich jedoch nach drei Tagen zurückerhielt.

Ich würde mich jederzeit wieder für dieses Auslandssemester entscheiden. Es war eine intensive, fachlich wie persönlich prägende Erfahrung. Empfehlen würde ich Seoul und die Hanyang University insbesondere selbstständigen, leistungsbereiten

Studierenden mit Interesse an urbanen Fragestellungen, digitalen Entwurfsmethoden und internationalem Austausch.